



en Dorfolympiade, die der FC Germania Schwarzach
Foto: Anne-Rose Reif

gruppen auf dem Platz um Punkte und Tore gekämpft, ging es bei dieser Aktion weniger ernst zu. Vielmehr waren Geschicklichkeit, Ausdauer und Kreativität von den Teams gefordert.

Letztere stellten einige bereits bei der Namensfindung ihrer Mannschaft unter Beweis. Vom „Hohlerwalddämon“ und „Klostergeist“ bis hin zur „Linke Offensive“ und den „Dart Fighters Ratz“ reichte die Palette, die von den B-Mädchen, der Gymnastikgruppe, den Alten Herren und FCG Herren sowie dem Team Ratz ergänzt wurde.

Sie alle stellten bei hochsommerlichen Temperaturen ihre Skifahr-Künste unter Beweis,

ihres Schwierigkeitsgrads keineswegs zu unterschätzen waren.

Große Gaudi hatten die Zuschauer auch beim Sackhüpfen, vor allem aber beim Zielschießen. Je vier Kandidaten hatten die Aufgabe, mit einem gezielten Schuss möglichst nahe bei einem Fähnchen landen. Eine Disziplin, die das Team Ratz zentimetergenau löste. Zwei Bälle landeten unmittelbar neben dem Pfosten, ein dritter touchierte diesen.

Aber auch die weiteren Spiele des Abends sorgten für sportlich gute Laune und weckten den Wunsch nach einer baldigen Wiederholung.



EHRENNADELN UND URKUNDEN überreichte Vorsitzender Wolfgang Thäter (links) an Manfred Dietrich, der seit 25 Jahren im Schützenverein Lichtenau ist. Foto: pr

Die Meinung der Leser • Die Meinung der Leser • Die Meinung der Leser • Die Meinung der Leser

„Beste Voraussetzungen für eine Auseinandersetzung vor Gericht“

Zum Bericht „Gibt es Neuauflage der Trassendiskussion?“ über die Anbindung des Baden-Airparks (ABB, 25. Juni) erreichte die Redaktion folgende Leserzuschrift:

„Die von den Straßenplanern favorisierte ‚Ostanbindung‘ zwischen der A 5 und dem Baden-Airport mit einem neuen Anschluss bei Halberstung ist die teuerste aller diskutierten Varianten. So sagt es die neue Umweltverträglichkeitsstudie. Wie kann das sein? Der Blick auf die Karte zeigt doch, dass dies der direkte Weg ist und auf weiten Strecken eine bestehende Straße lediglich ausgebaut wird. So aber kann es gehen, wenn man zuerst an den kürzesten Weg von A nach B denkt und die Qualität der durchschnittlichen Landschaft weniger interessiert. Nun wurde zum wiederholten Mal gezeigt, wie hoch diese Landschaftsqualität im Raum Leiberstung und Schiftung ist. Und Qualität hat bekanntlich ihren Preis – erst recht, wenn man diese beschädigen will, um sie anschließend zu reparieren.“

Das allerdings war schon 1998 klar, als schon einmal die Korridore für mögliche neue Wege zum Baden-Airport untersucht wurden. Die Gutachter unterstrichen damals mit seltener Deutlichkeit die ökologische Bedeutung des Schiftunger Bruchs und lehnten die Ostan-

bindung ab. Nun will man erneut den schnellsten Weg zum billigen Flieger und wundert sich, dass ‚der Naturschutz‘ das Unternehmen richtig teuer macht. Von 25,2 Millionen Euro ist in der Presse zu lesen und davon, dass der Straßenbau selbst nur den kleinsten Teil ausmacht. Die größten Kosten entstünden insbesondere durch die Maßnahmen zum Schutz bedrohter Arten. Von Grünbrücken ist die Rede, das Stück für 7,5 Millionen Euro. Diese helfen zum Beispiel der Wildkatze, die gerade erst in unserer Region wieder entdeckt wurde. Man darf gespannt sein, wie lange es dauert, bis im politischen Raum vorgerechnet wird, ob es denn sein kann, dass eine Wildkatze (und anderes Getier) so teuer ist.

Zum Vergleich: Im nordhessischen Lossetal geht es um den vier Kilometer langen Neubau eines Tunnels an der A 44. Er dient der Rettung des landesweit größten Bestandes des Kammolches und voller Empörung wurde der Preis für ein Tier dort bereits mit 10 000 Euro beziffert.

Dort wie hier scheint die Entscheidungsträger die entscheidende Frage gar nicht zu beschäftigen. Kann es nicht sein, dass nicht ‚der Naturschutz‘ die Ostanbindung so teuer macht, sondern die falsche Wahl der Trasse? Ist

nicht das Ergebnis der Umweltstudien der Beleg dafür, dass der neue Weg zum Flughafen an dieser Stelle eine schlechte Lösung wäre?

Wenn der Preis, der für die Reparatur an Natur und Landschaft zu zahlen wäre, deutlich höher würde als für die Straße selbst, ist das Vorhaben fehl am Platze. Rein rechnerisch wäre dann dieser Straßenbau ein Vorhaben für den Naturschutz und nicht für den Verkehr. Eine größere Schiefelage ist kaum denkbar!

Der LNV wehrt sich energisch gegen eine Straße, die eine bisher vom Verkehr weitgehend verschonte – und deshalb so wertvolle – Landschaft massiv belasten wird. Der Preis wäre nicht nur nach Euro bemessen viel zu

hoch. Es ist absehbar, dass das Ergebnis des Ausgleichspakets, das naturschutzrechtlich zwingend notwendig ist, eine weniger wertvolle Landschaft hinterlassen wird. Und wer kümmert sich darum, wenn die Reparatur misslingt, wenn die heute noch im Bruch lebenden Tiere und Pflanzen trotz aller Kosten verschwinden?

Das wäre ein Fall für die Europäische Kommission, denn die Verschlechterung der Bestände von europarechtlich streng geschützten Lebensräumen und Arten ist verboten. Wäre es da nicht klüger, einen Weg zum Baden-Airport zu wählen, der diese Probleme nicht aufwirft? Die Varianten, die vom Autobahnanschluss Baden-Baden ausgehen und Hügelshaus umfahren, sind in dieser Hinsicht kaum problematisch. Und sie helfen den vom Fluggastverkehr gebeutelten Hügelshausern.

Der LNV spricht sich für diese Nordanbindung aus. Es besteht kein Zweifel, dass demgegenüber die Ostanbindung die besten Voraussetzungen für eine Auseinandersetzung vor Gericht birgt.“

Martin Klatt
Sprecher Arbeitskreis
Rastatt/Baden-Baden
LNV Baden-Württemberg

Wir bitten die Einsender von Leserbriefen ihre Telefonnummer anzugeben. Es stellt sich immer wieder heraus, dass Rückfragen erforderlich werden, die mit einem Telefonanruf geklärt werden können. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzung vor. Leserbriefe spiegeln die Meinung der Einsender wider, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muss.
Die Redaktion